



Unsere Kinder. Unsere Kirche. Ein Aufruf an die Katholiken in Deutschland

Hamburg, 18.08.26

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

wir sind Mütter und Väter von Kindern, die die katholischen Schulen in Hamburg besuchen. Wir haben uns als Initiative Elternnetzwerk Kinderschutz und Prävention zusammengeschlossen. Viele von uns haben einen Migrationshintergrund und stammen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen. **Dies spiegelt sich auch in unseren katholischen Schulen wider, in denen rund zwei Drittel der Schüler einen Migrationshintergrund haben.**

Doch über alle unsere Unterschiede hinweg verbindet uns ein tiefes Band: die Liebe zu unseren Kindern und das Vertrauen in die erzieherischen Kompetenzen der katholischen Kirche. Für einen Großteil von uns ist diese katholische Kirche darüber hinaus die eigene Glaubensgemeinschaft und wie die Mutter, der wir treu bleiben wollen.

Aus dieser Liebe und aus unserem Glauben heraus erwächst alles, was wir im Rahmen unserer Initiative tun. Wir sind von politischen Parteien oder Ideologien völlig unabhängig.

Wir haben uns bewusst für eine katholische Schule entschieden, denn wir wollten unseren Kindern eine Erziehung bieten, die auf dem christlichen Menschenbild und der Sexualmoral der katholischen Kirche gründet.

Seit Juni 2025 bringen wir unsere tiefe Sorge über das *Rahmenkonzept für Sexuelle Bildung an den katholischen Schulen im Erzbistum Hamburg – Männlich, weiblich, divers* zum Ausdruck. Nach unserer Auffassung ist das Konzept in grundlegenden Punkten mit genau dieser christlichen Anthropologie und katholischen Sexualmoral unvereinbar.

Wir haben unermüdlich das Gespräch mit den Schulen, dem Erzbistum und Erzbischof Dr. Stefan Heße selbst gesucht. Dennoch soll das Konzept trotz unserer Einwände ab dem 20. August umgesetzt werden.

Dies ist für uns besonders schmerzhaft: Als Eltern sehen wir uns gezwungen, die Reinheit unserer Kinder und den Glauben, in der wir sie erziehen wollen, innerhalb ihrer eigenen katholischen Schulen zu verteidigen. Und gerade deshalb erfahren wir Diskriminierung. Viele von uns sind zutiefst davon betroffen, uns nicht mehr als Teil der eigenen katholischen Gemeinschaft und des eigenen Erzbistums angenommen zu fühlen.

Was hier in Hamburg geschieht, betrifft jedoch nicht nur die unmittelbar betroffenen Eltern und Kinder und auch nicht nur die Katholiken unseres Erzbistums. Als Kirche sind wir ein Leib in Christus. Wenn es um unsere Kinder, ihren Glauben und ihre christliche Erziehung geht, sind wir alle als Schwestern und Brüder im Glauben aufgerufen, füreinander einzustehen.

Nachdem wir die Möglichkeiten des Dialogs ausgeschöpft hatten, wandten wir uns an den Heiligen Stuhl. Wir richteten uns an den Heiligen Vater und an die zuständigen Dikasterien und reichten beim Dikasterium für die Bischöfe eine kirchenrechtliche Eingabe gegen das Vorgehen von Erzbischof Heße bei der Einführung dieses Konzepts ein.

Rom hat uns gehört. Und Rom hat geantwortet.

Das Dikasterium für die Kultur und die Bildung bestätigte mit offiziellem Schreiben vom 6. Juli 2026 den Eingang unseres Schreibens und „**dass hinsichtlich der Frage etwaiger Leitlinien zur Sexualerziehung die Position weiterhin jene bleibt, die im Dokument ‚Als Mann und Frau schuf er sie‘. Für einen Weg des Dialogs zur Gender-Frage im Bildungswesen**“ enthalten ist, das von der Kongregation für das katholische Bildungswesen am 2. Februar 2019 veröffentlicht wurde (siehe Anlage 1).

Vor dem Hintergrund dieser Antwort haben wir beide Dokumente miteinander verglichen und die grundlegenden Widersprüche, die wir zwischen ihnen festgestellt haben, in unserem Schreiben an Erzbischof Heße dargelegt (siehe Anlage 2).

Eine ausführlichere und detailliertere Gegenüberstellung *Hamburg versus Rom*, in der wir die aus unserer Sicht bestehenden Widersprüche aufgelistet haben, kann über den in Anlage 3 enthaltenen Link eingesehen werden.

Wir bitten Sie: Nehmen Sie unsere Sorge nicht lediglich als den Protest einer Gruppe von Eltern wahr. Lesen Sie die Antwort aus Rom und vergleichen Sie sie mit dem Konzept, das an den katholischen Schulen in Hamburg umgesetzt werden soll. Rom hat erneut bekräftigt, welche Position der Kirche hinsichtlich der Sexualmoral weiterhin gilt.

Sollten auch Sie den von uns aufgezeigten Widerspruch erkennen, bitten wir Sie: Schweigen Sie nicht! Es geht nicht allein darum, unsere Kinder und Familien zu verteidigen, sondern auch darum, für die Lehre unserer Kirche und die Treue zu dem einzustehen, was sie selbst verkündet.

Sprechen Sie darüber. Teilen Sie diese Informationen. Thematisieren Sie die lehramtswidrige Sexualpädagogik in Ihren Pfarrern, Ihren Gemeinden und geistlichen Gemeinschaften, und gegenüber Ihren Bischöfen und dem Erzbischof von Hamburg. Bitten Sie Ihre Hirten, die genannten Dokumente zu prüfen und ebenfalls ihre Stimme zu erheben. Helfen Sie uns, dass die Antwort aus Rom und die Sorge der betroffenen Familien weit über Hamburg hinaus gehört werden.

Denn die brüderliche Zurechtweisung ist auch ein geistliches Werk der Barmherzigkeit. Papst Franziskus verwies darauf, dass sie immer „in Liebe, Wahrheit und Demut“ geschehen muss.¹ Und Benedikt XVI. mahnte an unsere „geistliche Verantwortung gegenüber den Brüdern und Schwestern“ und erklärte mit aller Klarheit:

„Vor dem Bösen darf man nicht schweigen. Ich denke hier an die Haltung jener Christen, die sich aus menschlichem Respekt oder einfach aus Bequemlichkeit lieber der vorherrschenden Mentalität anpassen, als ihre Brüder und Schwestern vor jenen Denk- und Handlungsweisen zu warnen, die der Wahrheit widersprechen und nicht dem Weg des Guten folgen. Die christliche Zurechtweisung hat ihren Beweggrund jedoch niemals in einem Geist der Verurteilung oder der gegenseitigen Beschuldigung; sie geschieht stets aus Liebe und Barmherzigkeit und entspringt einer aufrichtigen Sorge um das Wohl der Brüder und Schwestern.“²

Bitte schweigen Sie nicht. Erheben wir gemeinsam unsere Stimme – für unsere Kinder, für unsere Familien, für unseren Glauben und für die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.

Wir vertrauen diese Bitte Ihren Herzen an und erinnern an die Worte unseres Herrn Jesus Christus, die auch uns als Eltern stets an unsere Verantwortung mahnen:

„Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein um seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.“ (Mt 18,6, vgl. Mk 9,42)

Verbunden in der Liebe Christi

Varinia Arauco Vera

Sprecherin

Elternnetzwerk Kinderschutz und Prävention

¹ Papst Franziskus, Frühmesse im Vatikanischen Gästehaus *Domus Sanctae Marthae* (12. September 2014). Online: https://www.vatican.va/content/francesco/de/cotidie/2014/documents/papa-francesco-cotidie_20140912_meditazioni-80.pdf.

² Botschaft von Papst Benedikt XVI zur Fastenzeit 2012 (3. März 2011). Online: https://www.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/lent/documents/hf_ben-xvi_mes_20111103_lent-2012.html.

Anlagen

Anlage 1: Schreiben des Dikasteriums im Original und in deutscher Übersetzung

Anlage 2: Schreiben an Erzbischof Heße mit beigefügter Dokumentation

Anlage 3: Link zur erweiterten Gegenüberstellung „Hamburg versus Rom“

https://drive.google.com/drive/folders/1lb7ExfKkEQSQDQ9ofl0CYEDjMSF0kowz?usp=drive_link

